

der einzelnen Orte, vor allem aber Geistliche und Lehrer in Frage kamen, während Handwerker nur vereinzelt wirkten<sup>1</sup>. Jene aber legten naturgemäß das Hauptgewicht auf Allgemeinbildung, von der sie selbst erfüllt waren. Gewerbliches, technisches Wissen und Können lag ihnen fern. Nur die Elemente gewerblicher Ausbildung konnten sie darbieten; geschulte Lehrkräfte, sowie geeignete Lehrmittel für wirklichen gewerblichen und technischen Unterricht aber waren zumeist nicht oder nur äußerst schwer zu haben, während Allgemeinbildung überall, auch in den kleinsten Orten, billig und leicht gewährt werden konnte. Infolge der finanziellen Schwierigkeiten, mit denen die meisten Sonntagsschulen dauernd zu kämpfen hatten, ergab es sich von selbst, daß die meisten von ihnen trotz des Bedürfnisses der Schüler nach gewerblicher Förderung über den Stand von „billigen“ allgemeinen Sonntagsschulen nicht hinaus kamen. Nur finanziell gut fundierte und unterstützte Anstalten brachten das gewerbliche Bildungsideal, das sie im Grunde alle beseelte, tatsächlich zur Verwirklichung. Dem an sich kraftvollen Prinzip der Allgemeinbildung gelang es infolge dieser ihm günstigen Lage natürlich sehr leicht, sich durchzusetzen und sich der Sonntagsschulen zu bemächtigen. Brachte das Jahr 1855 diesem Prinzip einen schönen Erfolg, so bedeutete das Jahr 1873 einen vollen Sieg. In den Beratungen zum Volksschulgesetz vom 26. April 1873 zeigte sich besonders stark die Macht der Allgemeinbildungsidee. Der gesunde Gedanke gewerblicher Ausbildung auch im Rahmen der Fortbildungsschule trat sehr zurück.

Mag die Entwicklung des Fortbildungsschulwesens durch die Macht der Verhältnisse infolge der zu stark und einseitig betonten Allgemeinbildung aber auch in falsche Bahnen gedrängt worden sein, so darf man doch die Bedeutung der Sonntagsschulbewegung nicht durch Anlegen eines modernen Maßstabes herabsetzen; man muß ihr historisch gerecht werden. Großes ist geschaffen worden von den bescheidenen Anfängen des Jahres 1815 bis zur Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für Knaben durch das Gesetz vom Jahre 1873. Aus dem schlichten Pflänzchen erwuchs allmählich ein stattlicher Baum. Die besten Männer des Volkes haben sich in den

<sup>1</sup> Im Jahre 1854 waren z. B. an den 42 Sonntagsschulen des gewerbtätigen Zwickauer Kreisdirektionsbezirkes, von denen Berichte vorliegen, als Vorsteher tätig: 26 Lehrer, Rektoren oder Geistliche, 6 Bürgermeister, Stadträte oder Stadtrichter, 2 Ärzte, 2 Privatleute und nur 6 Handwerksmeister oder Handwerker.